

Moment mal ... am 30.10.2021



Peter Dudyka © privat

Beschenkt

Vor den Menschen hat man schnell Rechtfertigungen bereit, aber so einfach geht es vor Gott nicht. Er allein behält Recht. Wir können uns noch so sehr darum bemühen. Das hat Martin Luther jahrelang in seiner Klosterzelle durchlitten: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott, der mir auch recht gibt?“

Eines Tages aber erkannte er den gnädigen Gott, dessen Gnade darin besteht, dass er Glauben schenkt. Luther kannte die Bibel und hat den Apostel Paulus in seinen Schriften verstanden. Gott schenkt uns durch die Kraft seines Geistes aus Gnade den Glauben. Glauben kann man nicht machen, auch nicht erlernen. Man muss ihn sich von Gott erbitten und schenken lassen. Natürlich gibt es viele gläubige Menschen, die ihren Glauben als selbstverständlichen Teil ihres Wesens betrachten – nicht als geschenkt, sondern sozusagen mit der Muttermilch verabreicht. Darin besteht aber die Gefahr, dass der Glaube zur Routine wird. Glaube will aber nicht verwaltet, sondern Glaube will gestaltet werden im Heute.

Mit dem Wissen „Beschenkter zu sein“ hat man Hände und Herz frei, das Geschenkte weiterzugeben. Ich weiß aber auch, wie schwer es heute ist, vor anderen ein Zeugnis des Glaubens abzulegen. Dass es nicht leicht ist, hat uns Jesus prophezeit. Deshalb hat er den Weg des Dienens vorgelebt. Vielleicht auch deshalb, weil eine Überzeugungskraft mehr in guten Taten, als in guten Worten liegt. Überzeugende(r) Botschafter(in) der erlösenden Liebe Jesu zu uns Menschen wird man nicht aufgrund von Privilegien, sondern wenn ich mich dem Dienst zur Befreiung der Menschen widme. Nach der Devise: Zeige denen, für die du da sein willst und Verantwortung trägst, Respekt und ehrliche Zuneigung.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und Reformationstag!

Peter Dudyka, Diakon in Wandlitz